



# Trägerkonzept

Elterninitiative Montessori-Kinderhaus  
Kleve e.V.

2014

## Inhalt

1. Das Kinderhaus stellt sich vor .....	3
1.1. mit seiner Geschichte.....	3
1.2. mit seiner Trägerschaft .....	3
1.2.1. als Elterninitiative.....	3
1.3. in seinen gesetzlichen Strukturen .....	3
1.3.1. Mitgliederversammlung .....	4
1.3.2. Vorstand .....	4
1.3.3. Elternmitwirkung .....	4
1.3.3.1. Elternversammlung .....	4
1.3.3.2. Elternbeirat .....	4
1.3.3.3. Rat der Tageseinrichtung .....	5
1.3.4. Kindermitwirkung.....	5
1.4. mit seinem strukturellen Rahmen.....	5
1.4.1. Aufnahmekriterien .....	5
1.4.2. Konfession .....	5
1.4.3. Kosten .....	6
1.4.4. Öffnungszeiten .....	6
1.4.5. Gruppenstärke .....	6
1.4.6. Fachpersonal .....	6
1.4.7. Tagesablauf.....	6
2. Pädagogische Grundlagen und Erziehungsziele der Kinderhausarbeit nach Maria Montessori.....	8
2.1 Was ist das Besondere an diesem pädagogischen Ansatz? .....	8
2.2. Das Kind steht im Mittelpunkt.....	8
2.3. „Das Kind als Baumeister seiner selbst“ .....	9
2.4. Freiheit und Bindung.....	9
2.5. Sinneserziehung.....	10
2.6. Kosmische Erziehung .....	10
2.7. Die vorbereitete Umgebung/Material.....	11
2.8. Kreativitätserziehung .....	11
2.9. Sozialerziehung.....	12
2.10. Bewegungserziehung .....	12
2.11. Montessori Pädagogik und Inklusion.....	13
2.12.Gruppenübergreifendes offenes Arbeiten.....	13
2.13. Erziehverhalten .....	13
3. Zusammenarbeit im Team .....	14
4.Kontakte .....	14

4.1. Unsere Kooperation zu anderen Einrichtungen.....	14
4.2. Unsere Öffentlichkeitsarbeit .....	14

## **1. Das Kinderhaus stellt sich vor**

### **1.1. mit seiner Geschichte**

Der Verein wurde im Mai 1983 gegründet mit dem Ziel, in Kleve ein Montessori-Kinderhaus in freier Trägerschaft zu errichten. Trotz heftiger politischer Auseinandersetzungen konnte im September 1984 der Kinderhausbetrieb in der Unterstadt-Schule mit 25 Kindern aufgenommen werden. Im März erfolgte der Umzug in das speziell erbaute Kinderhaus Kellen. Das wachsende Interesse an der Montessori-Pädagogik führte 1992 zur Errichtung eines zweiten Kinderhauses in Reichswalde. Das Anliegen der Elterninitiative, die Integration von nicht behinderten und behinderten Kindern zu ermöglichen, führte dazu, dass das Kinderhaus Reichswalde zu einer integrativen Tagesstätte wurde.

Seit 2008 arbeitet das Kinderhaus Kellen auch als zertifiziertes Familienzentrum NRW. 2012 wurde es bereits zum ersten Mal rezertifiziert und kann die erfolgreiche Arbeit im Familienzentrum weitere vier Jahre gewähren.

Mit Beginn des Jahres 2013 hat der Verein sich in seinen Aufgaben reduziert. Das integrative Kinderhaus Reichswald hat sich durch die Bildung eines selbsttätigen Vereins in die

Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit begeben. Jedes Kinderhaus arbeitet nun autark und wird sich den zeitlichen und örtlichen Bedingungen immer wieder neu stellen und ggf. anpassen.

### **1.2. mit seiner Trägerschaft**

Als anerkannte familienergänzende Einrichtung in Angliederung an den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, ist der Träger des Kinderhauses in Kleve Kellen ein Verein mit folgender Geschäftsadresse.

Geschäftsadresse: Elterninitiative Montessori-Kinderhaus e.V.

Gildeweg 6

47533 Kleve

Telefon: 02821 / 98585

Fax: 02821/715337

e-mail: kellen@kinderhaus-kleve.de

#### **1.2.1. als Elterninitiative**

Einer unserer Grundgedanken ist der Charakter der Elterninitiative. Dies bedeutet die aktive Beteiligung der Eltern an verschiedensten Prozessen und Bereichen. Die Eltern übernehmen Verantwortung, haben Mitspracherecht und sind aktiv an der Mitgestaltung beteiligt, wie z.B. bei der Gestaltung der Elternabende, Übernahme von Reparaturen, Pflege des Gartens und vieles mehr. Elternmitwirkung ist das Fundament der Kinderhäuser, und sichert langfristig ihr Fortbestehen. Alle Eltern haben Rechte und Pflichten: Mitmachen kostet Zeit, bedeutet aber auch dazu zugehören.

### **1.3. in seinen gesetzlichen Strukturen**

Elterninitiative ist ein finanzschwacher Träger,

dem Erziehungsberechtigte von mindestens 90% der die Einrichtung besuchende Kinder als Mitglieder angehören und in denen die Eltern nach ihrer Zahl oder Satzung für die laufende Beschlussfassung und Satzungsänderungen die erforderliche Mehrheit haben.

Der Jugendhilfeausschuss entscheidet, wer als finanzschwacher Träger bzw. als Elterninitiative anerkannt wird (Kibiz §6).

Organe des Vereins sind:

- Die Mitgliederversammlung
- Der Vorstand

### 1.3.1. Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal jährlich durch den Vorstand einzuberufen.

Aufgaben der Mitgliederversammlung sind Wahl und Abberufung der Vorstandsmitglieder sowie die Entlastung des Vorstandes.

### 1.3.2. Vorstand

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung auf 2 Jahre gewählt, wobei die Dem Vorstand obliegt die Führung der laufenden Geschäfte des Vereins. Weiteres kann unserer Satzung entnommen werden.

### 1.3.3. Elternmitwirkung

Das Kinderbildungsgesetz sieht eine Mitwirkung der Eltern und Kinder vor. Mitwirkung und Mitsprache heißt partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Das erfordert ein hohes Engagement von Eltern, Erziehern und gewählten Trägervertreter.

Die Elternmitwirkung ist in besonderem Maße in folgenden Ausschüssen möglich.

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Tageseinrichtung

#### 1.3.3.1. Elternversammlung

Die Erziehungsberechtigten der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung, die sowohl für alle Eltern gemeinsam oder auch auf Gruppenebene stattfinden kann. Die Elternversammlung hat das Recht, vom Träger und bezogen auf pädagogische Fragen von den pädagogisch tätigen Kräften, Auskunft über die Einrichtung betreffende Angelegenheiten zu bekommen und sich hierzu zu äußern.

#### 1.3.3.2. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird aus mindestens zwei gewählten Vertretern der Eltern gebildet.

Die Eltern jeder Gruppe der Einrichtung wählen aus ihrer Mitte mindestens ein Mitglied des Elternrates und ein stellvertretendes Mitglied.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung tätigen

Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben. ( Kibiz §9)

### 1.3.3.3. Rat der Tageseinrichtung

Der Elternbeirat bildet zusammen mit den pädagogisch tätigen Kräften und dem Träger den Rat der Tageseinrichtung. Eine paritätische Besetzung sollte berücksichtigt werden. Der Rat der Einrichtung hat die Aufgabe, Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsaufgabe zu beraten, sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu kümmern. Für die Aufnahme der Kinder in die Einrichtung vereinbart der Rat der Tageseinrichtung Kriterien und entscheidet darüber.

### 1.3.4. Kindermitwirkung

Neben dem grundsätzlichen Denken, dass nur freie Kinder auch selbstbestimmte Kinder sind siehe Absatz 2.4 Freiheit und Bindung, werden die Kinder im Alltag angehalten Entscheidungen durch gruppensdynamische Prozesse gemeinsamen zu treffen und zu tragen. Es wird ihnen ein erstes demokratisches Abstimmen bekannt gemacht und auch Verbindlichkeit im Einhalten des Abstimmungsergebnisses erwartet. Die Kinder selbst sind die besten Wächter über die Einhaltung der Regeln und entwickeln schnell ein Prozesse orientiertes Denken und Handeln. Je nach Alter der Kinder kann das Geschehen des Alltages im Stuhlkreis der Gesamt- oder der Altersbezogenen Gruppen besprochen, schriftlich oder bildlich z.B. Plakativ dokumentiert und selbstaktiv umgesetzt werden.

## **1.4. mit seinem strukturellen Rahmen**

### 1.4.1. Aufnahmekriterien

Wir bieten die Möglichkeit unser Kinderhaus und unsere pädagogische Arbeit in einem persönlichen Besuch nach Terminabsprache kennen zu lernen.

In unserem Kinderhaus gelten folgende Aufnahmekriterien:

- Mindestalter: 2 Jahre bei Aufnahme
- Anmeldedatum
- Identifikation mit unserem pädagogischen Konzept
- Eintritt in den Verein der Elterninitiative Montessori-Kinderhaus Kleve e.V.
- Sonderregelung: - Geschwisterkinder
  - Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Wir beobachten auch bei den Kindern auf den Regelplätzen einen ansteigenden sonderpädagogischen Förderbedarf. Diesen berücksichtigen wir bestmöglich in unserer pädagogischen Arbeit, behalten uns aber vor, die Möglichkeiten und Grenzen unserer Arbeit mit den Eltern zu klären und sie ggf. an andere Einrichtungen zu verweisen.

Über die Aufnahme entscheidet der Rat der Tageseinrichtung.

### 1.4.2. Konfession

Das Kinderhaus ist eine überkonfessionelle Einrichtung. Konfessionszugehörigkeit ist kein Aufnahmekriterium. Aus diesem Grund gibt es keine konfessionsorientierte religiöse Unterweisung. Das bedeutet nicht, dass die Fragen der Kinder unbeantwortet

bleiben, sondern mit ihren kulturellen Hintergründen berücksichtigt werden. Es ist für uns selbstverständlich, dass Feste aus unserem Kulturkreis, wie zum Beispiel Weihnachten, im Kinderhaus gefeiert werden.

#### 1.4.3. Kosten

Die Kinderhäuser werden finanziert aus Landesmitteln, kommunalen Mitteln und Trägeranteil (siehe Stichwort: „Elterninitiative“).

Die Eltern zahlen dadurch einen vom Einkommen abhängigen Kindergartenbeitrag, den das Jugendamt der Stadt Kleve einzieht. Eine 45 Stundenbetreuung als Tagesstätten Platz wird mit einem erhöhten Beitrag abgerechnet.

Für das angebotene Mittagessen wird ein zusätzlicher Betrag erhoben.

Hinzu kommt ein geringer monatlicher Beitrag an den Verein „Elterninitiative Montessori-Kinderhaus Kleve e.V.“

#### 1.4.4. Öffnungszeiten

7:30 Uhr – 13.00 Uhr und  
14:00 Uhr – 16:30 Uhr

Für die 45 Tagesstätten Kinder (45Stunden) gilt die Betreuungszeit von  
7:30 Uhr – 16:30 Uhr

#### 1.4.5. Gruppenstärke

Das Kinderhaus Kellen ist eine zweigruppige Tageseinrichtung, die 40 Kindern im Alter von 2-6 Jahren einen Kindergartenplatz bietet. Es wird eine U3- Gruppe und eine Tagesstätten Gruppe mit je 20 Kindern angeboten

#### 1.4.6. Fachpersonal

Alle pädagogisch tätigen Erzieherinnen haben das Montessori-Diplom erworben und arbeiten entsprechend ihrer Berufserfahrung nach dem vereinbarten pädagogischen Konzept.

- Leiterin der Einrichtung: Erzieherin
- Fachkräfte im Gruppendienst: Erzieherin und Sozialarbeiterin
- Ergänzende Mitarbeiterinnen im Gruppendienst: Erzieherin und Erzieherin im Anerkennungsjahr
- Raumpflegerin

#### 1.4.7. Tagesablauf

7:30 Uhr	Unser Kinderhaus wird geöffnet und die ersten Kinder treffen ein. Zusammen mit den Kindern werden die Vorbereitungen für das Frühstück getroffen, wie zum Beispiel Tisch decken.
9:00 Uhr	Alle Kinder sollen im Kinderhaus eingetroffen sein, damit ab diesem Zeitpunkt die notwendige Ruhe für das Spiel und die Arbeit der Kinder gewährleistet ist. Es beginnt nun die Freispielphase, in der die Kinder selbstständig Tätigkeiten wählen, wie zum Beispiel:

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Arbeit mit Montessori-Materialien</li> <li>• didaktischen Zusatzmaterialien</li> <li>• Frühstück</li> <li>• Rollenspiele</li> <li>• Gesellschaftsspiele</li> <li>• Bilderbücher</li> <li>• Bauen mit Konstruktionsmaterial</li> <li>• Malen und Gestalten</li> <li>• Bewegungsspiele im Haus und im Freien</li> </ul> <p>Neben diesen Tätigkeiten bieten wir den Kindern methodisch-didaktische Angebote an, wie zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreativangebote</li> <li>• Hauswirtschaftliche Angebote</li> <li>• angeleitetes Rollenspiel und Theater</li> <li>• Singen und Musizieren</li> <li>• Meditations-/ Stilleangebote</li> <li>• Bewegungsangebote</li> <li>• Projekte zu verschiedenen Themen</li> <li>• Medienerfahrungen</li> </ul> <p>Diese Angebote werden auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Wir arbeiten in unserem Kinderhaus „gruppenübergreifend“, d.h. die Kinder können in der jeweils anderen Gruppe am Freispiel teilnehmen, Angebote wahrnehmen und andere Kinder treffen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit Turnhalle, Flur und unser Außengelände zu nutzen.</p>
11:00 Uhr	<p>Bis zu dieser Zeit gibt es die Möglichkeit in kleinen Gruppen zu frühstücken. Wir bieten den Kindern ein abwechslungsreiches Frühstück mit verschiedenen Brotsorten und Belägen, Müsli, Obst und Gemüse und verschiedenen Getränken an.</p>
	<p>Regelmäßig finden nach der Freispielphase auf Gruppenebene pädagogische Angebote im Stuhlkreis statt. Es werden jahreszeitliche und auf ein Rahmenthema bezogene Inhalte und Feste erarbeitet.</p> <p>Außerdem werden im Gesprächskreis gruppeninterne Angelegenheiten, wie zum Beispiel Regeln, Themenvorschläge, Konflikte und ähnliches besprochen.</p> <p>Die Geburtstage der Kinder werden in einem festlichen Rahmen innerhalb der Gruppen gefeiert.</p>
12:15 – 13.00 Uhr	<p>Die Kindergartenkinder werden von ihren Eltern abgeholt.</p>
12:30 Uhr	<p>Die Tagesstätten Kinder treffen sich, um gemeinsam zu essen. Das Mittagessen wird von zwei Mitarbeiterinnen begleitet. Nach</p>

	den Mahlzeiten werden die Zähne geputzt.
13:15 - 14:00 Uhr	Nun wird eine Mittagspause eingelegt. Die Kinder kommen zur Ruhe und ziehen sich mit oder ohne Spielmaterial zurück. Für die Kinder besteht die Möglichkeit des Mittagschlafes.
14:00 – 16:30 Uhr	Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit wieder in unser Kinderhaus zu kommen. Es werden in dieser Zeit auf die Kinder abgestimmte Angebote durchgeführt oder auch vorherige aus der morgendlichen Freispielphase weitergeführt. Ansonsten dürfen die Kinder ihr Spiel frei wählen.

## 2. Pädagogische Grundlagen und Erziehungsziele der Kinderhausarbeit nach Maria Montessori

### 2.1 Was ist das Besondere an diesem pädagogischen Ansatz?

„Hilf mir es selbst zu tun“ ist der Leitsatz Maria Montessoris. Er beschreibt und bestimmt das pädagogische Leben in unseren Kinderhäusern. Sie fordert uns mit diesem Leitsatz auf, den Kindern Raum, Zeit und eine anregende Umgebung zu schaffen, in der sie, mit so viel Hilfe wie nötig, selbsttätig werden können. Maria Montessoris Bild vom Kind entspricht dem eines aktiven, lernwilligen Menschen und erwartet vom Erzieher eine zurückhaltende Anleitung.

Sie beobachtete, dass es in der Entwicklung des Kindes Phasen gibt, in der bestimmte Lernaufgaben mit einer nie mehr erreichbaren Leichtigkeit erlernt werden können. Sie spricht von „**sensiblen Phasen**“ und fordert uns auf, die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten und ihnen durch eine gut durchdachte Gestaltung unserer Einrichtung, bestmögliche Anregungen zum selbstständigen Handeln anzubieten. Ein wesentliches Ziel der vorbereiteten Umgebung ist die Aufmerksamkeit des Kindes auf eine Übung, einen Auftrag, oder ein Spiel zu fesseln und es in seiner Tätigkeit zu einer größtmöglichen Konzentration zu führen. Maria Montessori bezeichnet die uneingeschränkte Konzentration als „**Polarisation der Aufmerksamkeit**“, die als Basis zur Entwicklung von Ausdauer, Sachlichkeit, Selbstständigkeit, Verantwortungsgefühl und sozialem Verhalten unabdingbar ist.

Aus der Sicht des Kindes heißt dies: “Zeig mir wie es geht, damit ich es selber tun kann. Habe Geduld, meine Wege zu begreifen. Vielleicht sind sie länger und ich brauche mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Bitte greife nicht ein. Ich möchte üben. Die Fehler, die ich mache, werde ich erkennen und aus ihnen lernen.“

### 2.2. Das Kind steht im Mittelpunkt

Maria Montessoris Hauptanliegen und reformpädagogischer Ansatz ist das Denken vom Kind aus. Sie stellt das Kind in den Mittelpunkt ihrer Pädagogik und fordert so zu einem Erziehungsstil auf, der sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt. Ihr pädagogisches Entwicklungskonzept beruht auf langfristigen Beobachtungen kindlichen Lernens und ihrer Interpretation. Für sie ist

es wichtig, die Eigenaktivität des Kindes zu fördern und durch Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes ihm eine bestmögliche individuelle Entwicklung seiner Selbst zu ermöglichen.

An diesen Grundaussagen und dieser Grundhaltung richten wir unsere tägliche Arbeit im Kinderhaus aus.

### **2.3. „Das Kind als Baumeister seiner selbst“**

Nach Maria Montessori ist das Kind nicht nur ein biologischer Organismus, sondern auch von Anfang an ein geistiger Organismus. Der biologische Bauplan eines Kindes vollzieht sich nicht starr und schematisch, sondern das Kind entfaltet sich vielmehr in einem ganzheitlichen Prozess zwischen den Bedingungen der Anlage, dem schöpferischen Potential und der Umwelt. Jedes Kind verfügt nach Maria Montessori über einen inneren Entwicklungsplan, der deutlich macht, was es sich zu einem bestimmten Zeitpunkt aneignet.

Im Kind wirkt, so Maria Montessori, eine angeborene Aktivität, die seine Entwicklung antreibt.

Das Kind nimmt lange Zeit ganzheitlich und gleichzeitig sämtliche Eindrücke und Gegebenheiten aus seiner Umgebung mit seinen Sinnen wahr. Damit das Kind seine angelegten Fähigkeiten optimal entfalten kann, findet es eine materielle, emotionale und personelle Umgebung vor, die gemäß seiner Entwicklungsgesetze gestaltet ist und ihm eine freie Entwicklung innerhalb der nötigen Grenzen ermöglicht. Mit diesen Vorgaben und indirekten Hilfen „baut das Kind sich selbst auf“. Im Aufbau seiner selbst liegt die wirkliche Freude des Kindes.

### **2.4. Freiheit und Bindung**

Montessori spricht in verschiedenen Zusammenhängen von unterschiedlichen Ausprägungen menschlicher Freiheit und setzt diese in Relation zur Begrenzung menschlichen Lebens.

Der reformpädagogische Ansatz Montessoris besteht darin, „die freie Entfaltung der kindlichen Aktivität zu ermöglichen“, damit das Kind zur Unabhängigkeit durch errungene Fähigkeiten gelangt, ohne dabei außer Acht zu lassen, dass das Kind ohne Bindungen und Grenzen nicht lebensfähig wäre. Liebe, Achtung und Vertrauen und die Gesinnung der Freiheit sind wesentliche Werte, die Maria Montessori vermitteln möchte.

Freie Kinder sind selbstkontrollierte Kinder. Sie haben sich von der Kontrolle der anderen gelöst und akzeptieren die Erfahrung, „dass die eigene Freiheit dort die Grenze hat, wo die der anderen beginnt“.

Die Grenzen, die unsere Kinderhausgemeinschaft braucht, werden durch Absprachen mit den Kindern und durch feststehende Regeln gewährleistet.

„Freiheit ist Tätigkeit“ des Kindes und bedarf einer sorgfältigen Organisation durch die „vorbereitete Umgebung“, sowie eines entsprechenden Erziehverhaltens. Das Prinzip der Freiheit drückt sich konkret in der freien Wahl des Materials, der Tätigkeit, der Lerngeschwindigkeit und der Wahl des Spiel- und Ansprechpartners aus.

Kindliche Tätigkeit als zielorientierte Handlung vollzieht sich optimal in Vorgängen der „Polarisation der Aufmerksamkeit“, d.h. in Bindung der Konzentration.

Montessori spricht ebenfalls von „Bindung“ als „Fesselung“ durch Gegenstände entsprechend ihres Aufforderungscharakters als „selektive Aufmerksamkeit“ Dingen gegenüber, die unser Interesse wecken.

## **2.5. Sinneserziehung**

Die Forderung nach einer Bildung der Sinne ist weder ein modischer Trend noch eine Erfindung neuzeitlicher Pädagogik. Sie ist ein wiederentdecktes Thema, das auf eine lange Tradition blicken kann, zugleich aber heute aktueller als je zuvor ist. Es wird immer wichtiger, die Sinne im Alltagsleben und schulischem Lernen stärker zu berücksichtigen.

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war“ (John Locke 1637- 1704).

In der Montessoripädagogik ist die Sinnesschulung von elementarer Bedeutung. Das Kind nimmt seine Umgebung mit allen Sinnen wahr. Mit Hilfe der speziell entwickelten Sinnesmaterialien nimmt das Kind die Eigenschaften des Materials zuerst sinnlich wahr und erfährt darüber hinaus durch die gemachten Sinneserfahrungen am Material eine Beziehung zwischen den Dingen und deren Gesetzmäßigkeiten. Sie haben das Ziel, dem Kind klare, einprägsame und anschauliche Sinneserfahrungen zu ermöglichen.

Folgende Sinnesbereiche werden angesprochen:

- Visueller Sinn / Sehsinn,
- Auditiver Sinn / Gehörsinn,
- Olfaktorischer Sinn / Geruchssinn,
- Gustatorischer Sinn / Geschmackssinn,
- Barischer Sinn / Gewichtssinn
- und taktiler Sinn / Tastsinn.

Das Sinnesmaterial ermöglicht die Isolierung von Reizen, die zudem abgestuft und den Fähigkeiten des Kindes angepasst werden können.

Das Sinnesmaterial hat einen starken Aufforderungscharakter, der dem Interesse der Kinder entgegenkommt und die Selbsttätigkeit anregt. Diese Selbsttätigkeit, das Auswählen von Material, das Entwickeln von Arbeitsweisen fordert und fördert die geistige Tätigkeit der Kinder. Sie lernen zu planen, vorzubereiten, einzuteilen, zu überschauen, aufeinander abzustimmen, Absprachen zu treffen und mit anderen gemeinsam zu arbeiten.

Das Kategorisieren, Klassifizieren und Strukturieren fördert die kognitive Entwicklung des Kindes.

In der Montessori Pädagogik wird das Lernen als Einheit von Sinnes- und Bewegungsschulung verstanden.

## **2.6. Kosmische Erziehung**

Das Konzept der kosmischen Erziehung nach Maria Montessori bedeutet gerade in der heutigen Zeit eine grundlegende Hilfe für die Hinführung von Kindern und Jugendlichen zum Verständnis der Zusammenhänge von Welt und Mensch im allumfassenden Universum. Dabei geht es nicht schwerpunktmäßig um die Vermittlung von Kenntnissen, sondern um Hilfe und Ermutigung zum selbsttätigen Lernen, das vom Ganzen ausgeht und ins Detail führen kann. Dies ist eine Erziehung, bei dem der Gebrauch der Sinne und die Berücksichtigung der Freiwilligkeit Grundpfeiler sind. Hier wird auch die Untrennbarkeit der Sinnesschulung von der kosmischen Erziehung deutlich.

Maria Montessori hat nur wenige einschlägige Materialien entwickelt, so dass es uns überlassen bleibt, Themen der Zoologie, Biologie, Geschichte, Gesellschaft, Gesundheit,

Umwelt, Verkehr und Medien im Sinne der Grundprinzipien Montessoris für Kinder zu erschließen.

Diese Themen der kosmischen Erziehung erarbeiten wir im Kinderhaus in Rahmenthemen oder Projekten.

## **2.7. Die vorbereitete Umgebung/Material**

Ein wesentlicher Bestandteil der Montessori Pädagogik ist die „vorbereitete Umgebung“. Das heißt: Im Kinderhaus ist die Umgebung der Kinder so vorbereitet, dass alle Möglichkeiten vorhanden sind, den individuellen Interessen der Kinder gerecht zu werden. Die Umgebung ist ansprechend und klar strukturiert, damit sich die Kinder in ihr orientieren und tätig werden können. Eine solche Umgebung lässt viel Raum für den natürlichen Bewegungsdrang der 3-6 jährigen Kinder und ist in ihrer Größe und Ausstattung auf die Bedürfnisse der Kinder und deren Entwicklungsstand abgestimmt. Die Ästhetik und Anordnung des Montessori- Materials hat für die Kinder einen hohen Aufforderungscharakter. Die im Montessori- Material integrierte Fehlerkontrolle ermöglicht den Kindern selbstständig und selbsttätig zu werden.

Zum Angebot der vorbereiteten Umgebung gehören folgende Materialien:

- für Übungen des täglichen Lebens
- für Übungen zur Sinneserziehung
- zur Einführung ins Schreiben und Lesen
- zur Einführung in die Mathematik
- Material zur kosmischen Erziehung
- Material zur Musikerziehung.

Einen wichtigen Platz nehmen auch die Übungen ein, wie „Gehen auf der Linie“, die der Konzentration und der Koordination der Bewegung dienen, und die „Übungen der Stille“.

Darüber hinaus stehen neu entwickelte Arbeitsmaterialien zur Verfügung, die den veränderten Bedingungen der heutigen Zeit entsprechen. Die vorbereitete Umgebung bietet die Basis für die Freude der Kinder am Entdecken und ihrem Interesse am Experimentieren und Lernen.

Alle Erfahrungen, die das Kind mit den unterschiedlichen Materialien sammelt, helfen ihm seine Wahrnehmung zu schulen, seine Bewegungen zu koordinieren, Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten zu erfahren.

In der vorbereiteten Umgebung ist der Montessori-Erzieher in der Hauptsache unterstützend und in der Rolle als Beobachter tätig.

Zur vorbereiteten Umgebung gehören die Materialien im Raum, die handelnden Personen, die Haltung der Erwachsenen zueinander und gegenüber den Kindern. Materielle, personale und damit emotionale Aspekte sind ausschlaggebend für die Atmosphäre im Kinderhaus und werden immer wieder reflektiert.

Die Angebote der vorbereiteten Umgebung sind zu verstehen als „Schlüssel zur Welt“. Sie sprechen das Kind ganzheitlich an: seinen Körper, seinen Geist und seine Seele.

## **2.8. Kreativitätserziehung**

In der Kreativitätserziehung geben wir dem Kind Raum phantasievoll und schöpferisch tätig zu werden. Den Kindern steht Raum, Zeit und Material im großen Umfang zur Verfügung. Der aktive Umgang mit Gestaltungsmaterialien, wie Knete, Sand, Farben, Papier und anderen, ermöglicht den Kindern vielfältige intensive Materialerfahrungen zu sammeln. Fertigkeiten werden geübt und aufgebaut. Aus ihrer eigenen

Vorstellungskraft und Wahrnehmung entwickeln die Kinder eigene Formen und Bilder. Sie sind Entdecker und Schöpfer! Die Werke können gleichermaßen Ausdruck von Emotionen sein. Im Bereich Musik, Tanz und Rollenspiel bieten wir den Kindern ebenfalls Erfahrungsfelder und Ausdrucksmöglichkeiten. Die Entwicklung von Kreativität findet sich schließlich auch zum Beispiel in sozialen Handlungsstrategien wieder.

## **2.9. Sozialerziehung**

Die soziale Erziehung hat einen hohen Stellenwert in der Montessori-Pädagogik, weil Maria Montessori in besonderem Maße die Wertschätzung aller Personen, sowie der dinglichen und nicht-dinglichen Welt zur Grundlage allen pädagogischen Handelns machte. Der Erzieher ist dafür das prägende Vorbild für das Kind. Ebenso ist er Beobachter und Helfer.

Die Gruppen im Kinderhaus sind grundsätzlich altersgemischt. Durch gegenseitige Beobachtung wird das Interesse am Tun des Anderen geweckt. Unterschiede im Entwicklungs- und Wissensstand werden erlebt. Kinder lernen Stärken wie Schwächen anderer und seiner selbst zu akzeptieren. Bei Kindern entwickelt sich eine Achtung voreinander und vor der Verschiedenheit ihrer Naturen und Begabungen. Im täglichen Miteinander müssen Kinder vorhandene Regeln einhalten, gemeinsame Regeln ändern, neue finden und festlegen.

Die Montessori-Materialien sind nur ein Mal vorhanden, so dass die Kinder indirekt angeleitet werden gemeinsam zu arbeiten, Rücksicht zu nehmen, zu warten, zu helfen oder um Hilfe zu bitten. Die im Material erhaltene Fehlerkontrolle macht Kinder unabhängig und stärkt indirekt das Selbstbewusstsein.

Die Übung „Gehen auf der Linie“ bietet den Kindern die Möglichkeit einer Gruppenerfahrung und hilft ihnen motorische Abläufe bewusst zu erleben.

Die Übungen der Stille vermitteln das Bewusstsein einer tieferen Verbundenheit, Gemeinschaft, Mit-Menschlichkeit.

Das Prinzip der „offenen Türen“ und gruppenübergreifende Angebote in unserem Haus in Verbindung mit freier Arbeit erweitern die Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten.

Das Ziel des sozialen Lernens ist die Gemeinschaftsfähigkeit, die zur inneren Harmonie und zum Wohlbefinden eines jeden Kindes führt.

## **2.10. Bewegungserziehung**

Das unmittelbare didaktische Ziel der Bewegungserziehung ist die „Koordination der Bewegung“ und der damit verbundene Aspekte der kindlichen Persönlichkeitserziehung. Kinder stellen den Kontakt mit sich und der Umwelt über ihr Körpergefühl her. Über Bewegung entdecken sie ihren Körper, ihr Umfeld und ihre Mitmenschen. So entsteht Vertrauen in die eigene Person und eine aktiv starke kindliche Identität.

Zur Bewegungserziehung gehören auch die „Übungen des täglichen Lebens“, die „Übungen der Stille“, „das Gehen auf der Linie“ und gymnastisch-rhythmische Übungen. Im Kinderhaus bieten wir den Kindern zeitlich geplante Bewegungsangebote, in denen inhaltliche Schwerpunkte im Vordergrund stehen. Die geplanten regelmäßigen Bewegungszeiten werden meist als Turnstunden bezeichnet. Sie dauern in der Regel ca. 40 – 50 Minuten und sind mit bestimmten Abläufen verbunden, zu denen unter anderem der Raumwechsel und der Kleiderwechsel gehören.

Freie Bewegungsangebote sind so im Tagesablauf integriert, dass sie Bestandteil des täglichen Lebens im Kinderhaus sind. Die Kinder haben die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen, ohne dabei andere zu stören, die unter Umständen mehr Ruhe für konzentrierte Betätigungen und Spiel brauchen. Wir werden den individuellen Bedürfnissen durch eine flexible Raumgestaltung gerecht, unabhängig von der Tageszeit, der aktuellen Situation und anderer Personen.

### **2.11. Montessori Pädagogik und Inklusion**

Montessori Pädagogik orientiert sich in ihrer Vorgehensweise am einzelnen Kind, seinem derzeitigen entwicklungsphysiologischen Stand und ggf. seiner Behinderungsform. Die sinnesphysiologischen Elemente des Montessori Materials werden gegebenenfalls für spezifisch behinderte Kinder adaptiert. Das Material wird im Rahmen der Montessori Einzel- und Kleingruppentherapie als pädagogische Hilfe eingesetzt. Die Förderung zur Selbstständigkeit wird angestrebt und im sozialen Kontext umgesetzt. Das gemeinsame Spiel kann die Lernmotivation anregen. In einer überschaubaren Gruppe kann das Kind seine sozialen Erfahrungen erweitern, sowie gemeinsames Lernen als entwicklungsfördernd erfahren.

### **2.12. Gruppenübergreifendes offenes Arbeiten**

Öffnung und Inklusion bedingen sich gegenseitig. Öffnung meint, „ sich offen zu machen“ für die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien, für ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen.

Konkret auf den Alltag im Kinderhaus bezogen bedeutet dies die Öffnung der Gruppen für viele gruppenübergreifende Kontakte und gemeinsame Spielsituationen. Offenes Arbeiten fördert die Kontaktbereitschaft, Selbständigkeit und Selbstsicherheit. Das Kind ist gefordert, sich auf neue soziale Situationen einzulassen und sich entsprechende Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten zu suchen. Dabei ist sehr viel Achtsamkeit erforderlich. Gerade für die jüngeren Kinder ist die Vertrautheit der eigenen Gruppe unverzichtbar. Öffnung bedeutet aber auch, dass wir immer wieder mit Kindern das Kinderhaus verlassen, um mit ihnen die nähere und weitere Lebensumwelt zu erkunden.

Nicht zuletzt meint Öffnung die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie Kontakte zu politischen und öffentlichen Gremien, Institutionen, die sich um das Wohl der Kinder bemühen.

### **2.13. Erziehverhalten**

Wir verstehen uns sowohl als Partner und Begleiter, als auch als Vorbild und Anwalt des Kindes. Unser Umgang miteinander basiert auf Achtung, Respekt und Toleranz. Mit unserem Engagement und Zurückhaltung hinsichtlich unserer Anleitung bieten wir dem Kind die Möglichkeit zu einer kindgerechten und individuellen Wissensvermittlung. Eine ruhige Atmosphäre und der bewusste Umgang mit Lob und Tadel erleichtern dem Kind den Zugang zu allen Angeboten des Hauses. In Konfliktsituationen nehmen wir eine schlichtend- demokratische Haltung gegenüber den Kindern ein und legen auch auf sprachliche Umgangsformen großen Wert.

Das Wohl des Kindes ist immer vorrangig, so wollen wir den Eltern unterstützend und beratend zur Seite stehen.

Für uns ist es sehr wichtig, dass der Dialog zwischen Eltern- und Kinderhaus vorhanden ist. Regelmäßige Elterngespräche intensivieren den gegenseitigen Austausch, wodurch wir gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung unterstützen können. Wir bieten in regelmäßigen abständen Elternabende mit unterschiedlichen pädagogischen Inhalten an, sowie die Möglichkeit der Begegnung im Elterncafé oder anderen Eltern-Kind-Nachmittagen. Im persönlichen Anmeldegespräch werden meistens die ersten Kontakte geknüpft und die Möglichkeit zur Hospitation macht unsere Arbeit transparent.

### **3. Zusammenarbeit im Team**

Die Grundvoraussetzung für die Mitarbeit in unserem Team ist die Identifikation mit unserem Konzept.

Unsere Teamkultur basiert auf Verantwortungsgefühl, Sachlichkeit, Kritikfähigkeit und gegenseitigem Respekt. Die Fähigkeit zur Fremd- und Eigenreflexion setzen wir voraus. Im Rahmen der Personalentwicklung, wozu auch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen gehört, bringt sich jeder Mitarbeiter gemäß seinen Fähigkeiten ein.

Alle pädagogischen Fachkräfte haben das Montessori-Diplom oder werden es baldmöglichst erwerben.

### **4.Kontakte**

#### **4.1. Unsere Kooperation zu anderen Einrichtungen**

Wir arbeiten zusammen mit:

- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Jugendamt
- Landschaftsverband
- Kreissozialamt
- Frühförderstelle
- diverse Arbeitskreise
- Leistungsarbeitskreise
- Sonderpädagogische Schulen
- örtliche Grundschulen, in denen Kinderhauskinder eingeschult werden
- Umliegende Integrationseinrichtungen
- Erziehungsberatungsstelle
- Therapeutische Praxen, wie Ergotherapie-, Physiotherapie- oder Logopädiepraxen
- Ärzte
- Sozialpädiatrische Zentren
- Projektbezogene Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Montessori Vereinigung Deutschland zur Begleitung von Hospitanten im Rahmen des Montessoridiplomerwerbs

#### **4.2. Unsere Öffentlichkeitsarbeit**

Sie lernen uns kennen durch:

- Homepage: [www.Kinderhaus-fzkellen.de](http://www.Kinderhaus-fzkellen.de)
- unser Konzept

## Das Konzept

- Anmeldegespräche
- Elternabend für neue Eltern
- Regelmäßige Elternabende mit oder ohne speziellem Thema
- Montessoriveranstaltungen, die durch den Förderverein ermöglicht werden
- unsere Montessori-Zeitung „Goldene Perle“
- Feste
- Ausflüge
- Pressemitteilungen über unterschiedliche Aktivitäten
- Teilnahme an ausgeschriebenene Projekten
- Kooperationsprojekt
- öffentliche Feste, wie z.B. Tag der offenen Tür, Sommerfeste der Einrichtungen